

Replik auf Redaktorin Martina Rutschmann, bz basel vom 28.3.2018

Es ist keine alte Leier – es ist die Wahrheit.

Von Lorenz Nägelin, Parteipräsident SVP Basel-Stadt

bz-Redaktorin Martina Rutschmann wirft uns in ihrem Meinungsartikel in der bz basel vom 28. März 2018 vor, dass wir im Zusammenhang mit der durch den Kanton veröffentlichten Polizeilichen Kriminalstatistik 2017 die ewig gleichen Forderungen stellen und einseitig das Problem auf eine Ausländerdiskussion fokussieren. Gleichzeitig behauptet sie, dass wir verkennen, dass Basel als Stadtkanton besonders exponiert ist.



Ich kann Martina Rutschmann entsprechend beruhigen. Es ist keine Wiederholung alter Forderungen, welche wir mit unserer Medienmitteilung¹ publiziert haben. Es ist leider Gottes die Wahrheit, dass wir in vielen Bereichen in diesem Kanton sicherheitspolitisch ein grosses Problem haben. Und es ist auch nicht wahr, dass diese Probleme einzig dem Umstand geschuldet sind, dass Basel-Stadt ein Stadtkanton ist und wir aufgrund der Dichte der Bevölkerung und der Dichte der im öffentlichen Raum stattfindenden Veranstaltungen einfach per se mehr exponiert sind.

Wenn man die Zahlen mit anderen Gemeinwesen vergleicht, also beispielsweise mit den Städten Zürich und Genf, so muss man feststellen, dass bei uns einerseits die Kriminalitätskurve weiter nach oben zeigt und andererseits nirgends so viele Straftaten pro 1'000 Einwohner begangen werden. Selbstverständlich kann man Basel nicht mit dem Dorf Amden vergleichen. Aber der Vergleich mit den genannten Städten ist sehr wohl aussagekräftig genug und dieser Vergleich belegt, dass Basel eben eine überdurchschnittlich kriminelle Schweizer Stadt ist. Schliesslich ist auch Zürich eine sehr dicht besiedelte Stadt mit vielen Veranstaltungen und Genf genauso ein Stadtkanton – notabene ebenfalls in Grenzlage.

Vor diesem Umstand sollten wir also die Augen nicht verschliessen und diese Zahlen auch nicht schönreden. Sie sind keinesfalls gottgegeben und auch nicht einzig und alleine den von Martina Rutschmann beschriebenen Umständen zu „verdanken“.

Die SVP hat deshalb schon vor Jahren gefordert, dass wir mehr Polizistinnen und Polizisten anstellen sollten und gerade an zentralen Brennpunkten mit Videoüberwachung ergänzend für Sicherheit sorgen müssen. Schnellere Verfahren würden zudem helfen, dass renitente Verbrecher – besonders Wiederholungstäter – rascher zur Verantwortung gezogen werden können. Das muss im Interesse Aller sein. Und schliesslich ist es Augenwischerei wenn nun behauptet wird, dass Grenzregionen generell krimineller sind. Im Kanton Basel-Landschaft, welcher auch zur Grenzregion gehört, sind die Zahlen rückläufig. Wie übrigens in der gesamten Schweiz. Das zeigt, dass es sich eben doch um ein Problem hier in Basel-Stadt handelt. Die ungebremsste Zuwanderung von Kriminaltouristen, verursacht durch das Aufgeben von Grenzkontrollen, wird nun zum Bumerang für unsere Bevölkerung. Mag sein, dass diese Leier nicht neu ist – es ist aber leider die Wahrheit. Und vor dieser Tatsache können wir uns nicht verschliessen, schliesslich geht es um die Sicherheit unserer Bevölkerung. Diese muss es uns wert sein, uns immer wieder zu hinterfragen und alles daran zu setzen, dass Basel weniger kriminell wird.

Basel, 31.3.2018

¹ <http://www.svp-basel.ch/medien/ansicht/basel-stadt-ist-der-kriminellste-kanton-jetzt-muss-gehandelt-werden/71c4f6c682025f807cfe2db83d4064cf/>